

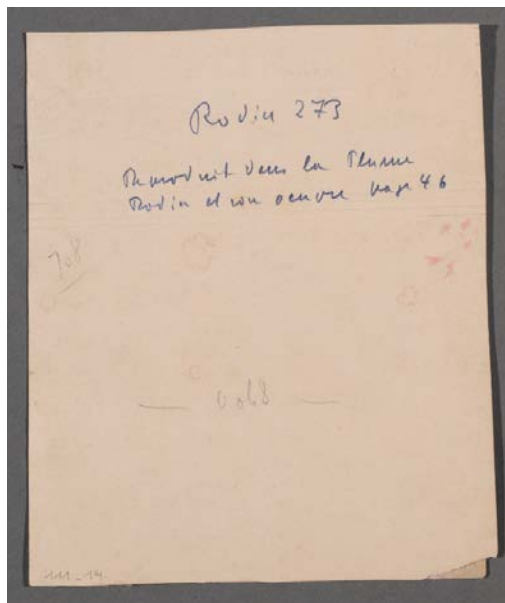
Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

ABSCHLUSSBERICHT zu Lost Art-ID 533025

Dr. Ines Rotermund-Reynard



© A. W.



© A. W.

Auguste Rodin

~~Mother~~Figure¹ with child, c. 1880

Graphite, pen, brown ink and wash on ruled notebook paper cut-out and glued on printed paper with floral decorations from a fashion house, 145 x 123 mm

on verso, upper centre, inscribed in blue pen: "Rodin 273 / Reproduit dans la Plume / Rodin et son oeuvre page 46" [same handwriting as on ~~Wien No. 110_13~~ ID 533024]; annotation centre right, in pencil: "708[or 108]"; lower centre, in pencil: "– 0068 –"; lower left, in pencil: "111_14"; red flowers

Provenance:

(...)

By latest 2012: Cornelius Gurlitt, Munich/Salzburg

From 6 May 2014: Estate of Cornelius Gurlitt

¹ Änderung der Projektleitung am 4.12.2017 gemäß Forschungsergebnis.

Exhibition:

Possible: „Rodin“, Paris, Pavillon de l’Alma, 1900 [see report from Buley-Uribe]

Bibliographical reference:

Mirbeau, Octave. Geffroy, Gustave, “Auguste Rodin”, In: *Rodin et son œuvre*. Paris: Ed. La Plume, 1900. [p. 46, ill.]

Primary sources:

Condition Report, 2 April 2014, no. Wien-111_14

Correspondence Hildebrand Gurlitt – possible reference:

~~14 August 1947 [vol. 9, fol. 54ff.]~~ [kein Treffer, der Brief betrifft nur die Skizzen zum Victor Hugo-Denkmal]

Register of the Salzburg Estate, 2014, no. Wien-111_14

Further sources consulted:

Cladel, Judith. *Auguste Rodin: L’œuvre et l’homme*. Brussels: G. van Oest & Cie, 1908.

Graphik alter Meister und einiger neuerer Künstler. Auct. cat., C. G. Boerner, Leipzig 18 February 1942.

Chase Geissbuhler, Elisabeth. *Rodin: Later Drawings*. London: Peter Owen, 1963.

Auguste Rodin: Plastik, Zeichnungen, Graphik. Exh. cat., Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie, Berlin, 16 May–12 August 1979.

Judrin, Claudie. *Inventaire des dessins*. Vols. 1–5. Paris: Ed. du Musée Rodin, 1984–1992.

Le Normand-Romain, Antoinette. *Rodin et le Bronze: Catalogue des œuvre conservées au Musée Rodin*. 2 vols. Paris: Éd. de la Réunion des Musées Nationaux, 2007.

Randolph Schwabe, “Six drawings Rodin. Notes”, *Burlington Magazine*, n°38, November 1918, pp. 172-73.

Claudie Judrin, *Inventaire des dessins du musée Rodin, 1984-1992*. Antoinette Le Normand-Romain & Christina Buley-Uribe, *Rodin. Drawings & Watercolours*, London, Thames & Hudson, 2006.

Christina Buley-Uribe, in cat. exh. *Rodin*. London, Royal Academy, 2006-2007, cat. 53 to 56.

Business records Hildebrand Gurlitt

Cultural Plunder by the Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg: Database of Art Objects at the Jeu de Paume

Database “Central Collecting Point München”

Database “Kunstsammlung Hermann Göring”

Getty Provenance Index, German Sales Catalogs
Lootedart.com
Lost Art
Répertoire des Biens Spoliés
Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie
Verzeichnis national wertvoller Kunstwerke (“Reichsliste von 1938”)
Witt Library

Forschungsmethodik:

Bei den Recherchen zu den Rodin zugeschriebenen Zeichnungen ID 478546, 533024, 478416, 478418 und 533025 gab es einen intensiven Austausch mit der französischen Rodin-Spezialistin für sein graphisches Werk, Christina Buley-Urbe. Frau Buley-Urbe arbeitete mehrere Jahre im Pariser Musée Rodin; sie ist Autorin des im Entstehen begriffenen Catalogue Raisonné der Zeichnungen von Rodin. Christina Buley-Urbe hatte im April 2017 alle Rodin-Werke des Gurlitt-Kunstfonds begutachtet. Ihr Forschungsbericht² zu den einzelnen Werken, unser gemeinsamer Austausch bei mehreren Arbeitsgesprächen in Paris als auch gemeinsame Forschungsaufenthalte im Archiv des Ministère des Affaires Etrangères/Courneuve bilden die Grundlage des folgenden Berichts.

Christina Buley-Urbe recherchierte in folgenden Archiven:

Archives municipales de Nancy, Archives nationales, Bibliothèque nationale, Archives institutionnelles du musée Rodin, Documentation du musée d’Orsay, Bibliothèque Institut national d’histoire de l’art, Archives de l’hôtel Drouot, Centre des archives diplomatiques, Centre de documentation du Mémorial de la Shoah, private Archive der Galerie Sagot-Le Garrec (Paris).

Ich verglich die bereits recherchierten Ergebnisse der ORs (Nachlassdokumente des Kunstfundes Gurlitt) mit denen von Frau Buley-Urbe und vertiefte einzelne Recherchen in den Archiven des Ministère des Affaires Etrangères, in den Archives Nationales, in den Archives Roger-Viollet, in der Bibliothek des INHA und in der Bibliothek Forney in Paris.

Generelle Anmerkungen zu den Zeichnungen von Rodin oder den Zeichnungen, die ursprünglich Rodin zugeschrieben wurden:³

Vorgeschichte

Nach der ersten großen Rodin-Retrospektive in Paris im Jahr 1900 wurde der Künstler auch in Deutschland bekannt. Sein Werk wurde vor allem von Künstlern und Sammlern, die der Sezession nahe standen, rezipiert. 1903/1904 organisierte die Berliner Sezession die damals größte Ausstellung mit 300 Zeichnungen von Rodin, die in weiteren deutschen Städten

² Vgl. Dokumente « Gurlitt-Rodin» und «Gurlitt-Rodinreportpart3 », Forschungsbericht von Christina Buley-Urbe, Juli 2017.

³ Zusammengefasste Informationen nach dem Bericht von Christina Buley-Urbe.

gezeigt wurde (Hamburg, Dresden, Düsseldorf, Weimar und Leipzig). Dort wurden nicht nur Studienskizzen und Aquarelle gezeigt, sondern auch Holzschnitarbeiten von Rodins Mitarbeiter Jules-Léon Perrichon.

Die meisten dieser Zeichnungen kehrten ins Atelier von Rodin zurück und befinden sich heute im Musée Rodin in Paris. Dennoch konnte Christina Buley-Urbe nachweisen, dass vermutlich einzelne Blätter in Deutschland verkauft worden sind.

Im Jahre 1916 vermachte Rodin seine Werke dem französischen Staat. Er starb 1917, zwei Jahre später wurde das Rodin-Museum mit seinem Nachlass in Paris eröffnet. Léonce Bénédite war sein erster Chefkurator, der jedoch – wie man heute weiß – nicht nur die Sammlung des Museums bewahrte, sondern auch Handel trieb.

1906 soll Bénédite einen Nachlassstempel kreiert haben, um seinem Freund Rodin das lästige Signieren zu ersparen.⁴ Dieser Stempel sollte eine Art „Ateliermarke“ darstellen und circa 800 Zeichnungen, die später den Bestand des Musée Rodin bilden sollten, wurden mit diesem Stempel versehen. Dennoch kamen, vermutlich bereits nach dem Ersten Weltkrieg, entsprechend gestempelte Zeichnungen, die den Museumsbestand nicht hätten verlassen sollen, auf den Markt. Zwei Zeichnungen des Gurlitt-Kunstfundes tragen diesen spezifischen Stempel (ID 478546 und ID 478418).

Fälschungen

Hunderte von gefälschten Rodin-Zeichnungen zirkulieren – nach Angabe von Buley-Urbe – seit Anfang der 1920er Jahre in privaten Sammlungen, Museen und auf dem Kunstmarkt. Fälschungen seien in einem Katalog der Galerie Flechtheim (1930) und der Galerie Georges Petit (1933) gezeigt. Der produktivste Rodin-Fälscher war Odilon Roche. Mindestens eine Arbeit des Kunstfundes (ID 478176) sei ein Werk von Odilon Roche, so Buley-Urbe.

Gefälschte Rodin-Arbeiten wurden während des Zweiten Weltkrieges u.a. vom französischen Kunstexperten André Schoeller verkauft, der auch zahlreiche Echtheitszertifikate für Hildebrand Gurlitt ausstellte.

Titel

Eine große Schwierigkeit bei der Provenienzrecherche und Werkbestimmung sind die Titelbezeichnungen. Obwohl Rodin generell seinen Zeichnungen einen Titel gab, herrscht in der Literatur, vor allem in den Auktionskatalogen, eine große Ungenauigkeit. Buley-Urbe nennt das Beispiel von ID 533025, einer „Mutter und Kind-Darstellung“, die jedoch durchaus auch eine Darstellung einer „Medea“ oder des (männlichen) „Ugolino“ sein könnte. Häufig sind auch Verwechslungen durch das Plural. „Nues“ kann bedeuten, eine Zeichnung mit mehreren Akten oder mehrere Blätter Aktzeichnungen mit nur jeweils einem Modell. Bei den Dossiers der Restitutionsakten nach dem Zweiten Weltkrieg fällt auf, dass ehemalige Besitzer (oder deren Nachlassverwalter) von Kunstwerken diese nicht näher beschreiben,

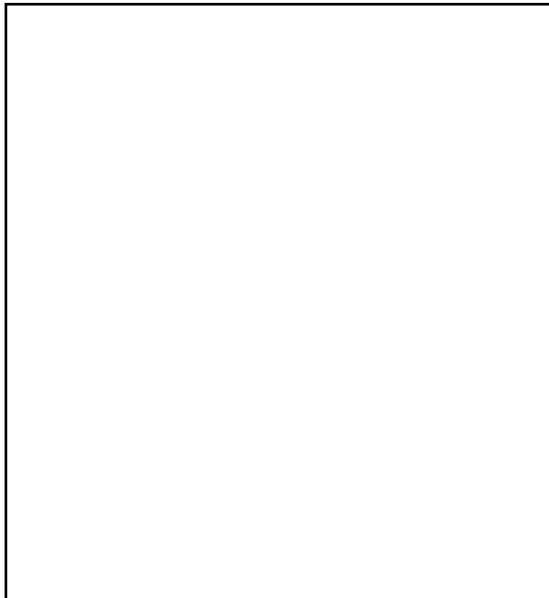
⁴ Rodin stamp ; Frits Lugt's n^o 2142 ; <http://www.marquesdecollections.fr/detail.cfm/marque/9009/total/1>, Abruf 15. Oktober 2017.

sondern lediglich angeben: „1 dessin de Rodin“.⁵ Also eine so vage Information, die nicht erlaubt, ein spezifisches Werk zu identifizieren.

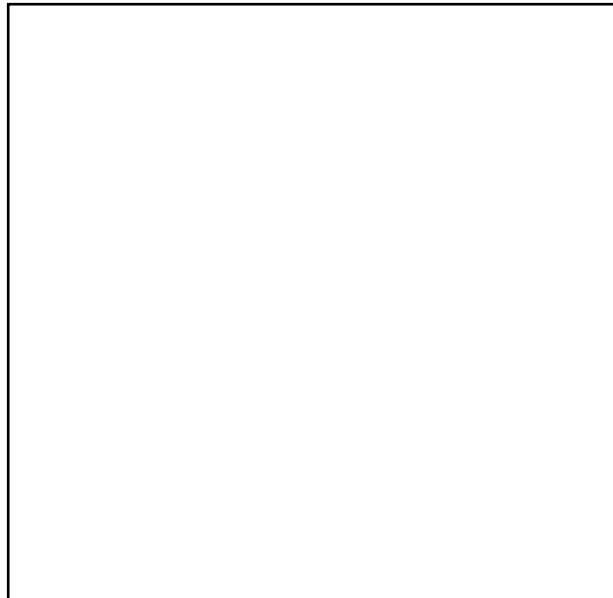
Forschungsergebnisse:

Ikonographischer Vergleich

Die Rodin-Spezialistin Buley-Urbe hat ID 533025 in etwa auf das Datum 1880 datiert. In den frühen 1880er Jahren habe Rodin vergleichbare Zeichnungen angefertigt, die heute im Musée Rodin aufbewahrt werden (vergleiche folgende Abbildungen). Rodin habe häufig auf Notizblockblättern gezeichnet, die er dann, um sie zu verstärken, auf dickeres Papier, z.B. Werbeunterlagen klebte. Diese Technik liegt auch bei ID 533025 vor.

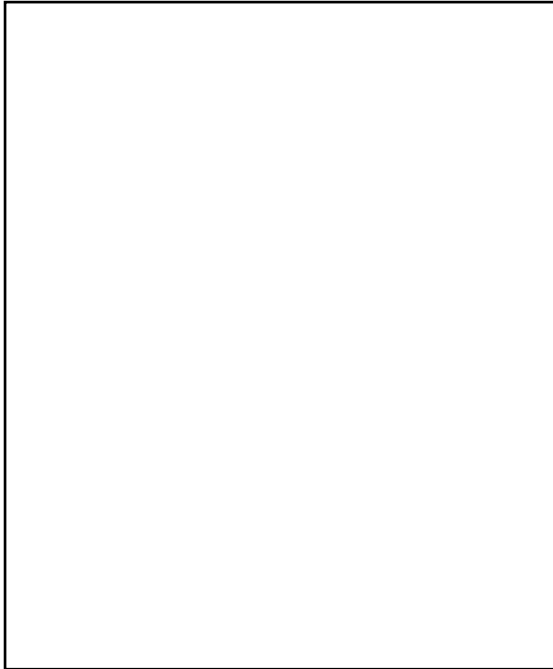


Rodin, D.7741-8, Musée Rodin



Rodin, D. 5600, Musée Rodin

⁵ Vgl. zum Beispiel die Inventarliste der Kunstwerke und Möbel aus der ehemaligen Sammlung des französischen Ministers Georges Mandel; Archives Nationales, AJ 38/5894, Dossier N°804.



Rodin, D.7623, Musée Rodin



Rodin, Kunstfund Gurlitt, ID 533025

Auch inhaltlich sind diese Zeichnungen des Musée Rodin mit ID 533025 vergleichbar. Sie stellen Liebesszenen oder Szenen nicht vorhandener Liebe zwischen einem Elternteil und einem Kind dar. Wie Buley-Uribe zu Recht bemerkt, ist es nicht sicher, dass es sich bei ID 533025 um eine Mutter-Kind-Darstellung handelt. Die mütterliche oder väterliche Umarmung kann durchaus auch fatal sein. So hat Rodin die Thematik des Ugolino, des kinderfressenden Vaters behandelt, als auch die der Medea. Buley-Uribe schreibt weiter, dass Zeichnungen mit diesen Themen gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Frankreich und England sehr beliebt waren. In England wurden sie in der Carfax Gallery 1899 gezeigt, ein Jahr vor der Rodin-Retrospektive in Paris. Anhand der Photos von den Rodin-Werken, die auf der deutschen Ausstellung von 1903/04 gezeigt wurden, lies sich feststellen, dass sich ID 533025 nicht darunter befand.

Nach der Abbildung des Werkes in einer französischen Publikation von 1900 [ohne Angaben von Titel oder Provenienz] verliert sich die Spur von ID 533025.⁶

Fazit

Die Provenienz der Zeichnung konnte trotz intensiver Forschung für die Zeit 1933 bis 1945 nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Werk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht [= Ampelsystem: gelb].⁷

⁶ Vgl. Geffroy, Gustave, "Auguste Rodin", In: *Rodin et son œuvre*. Paris: Ed. La Plume, 1900. [p. 46, ill.]

⁷ Ergänzung durch Projektleitung, 4.12.2017.

Disclaimer

Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der besseren Werkerschließung und der Ermittlung der Provenienzen des Objekts. Das Werk ID 533025 wurde vom Verfasser des Berichts nicht im Original gesehen, jedoch von den Restauratoren der KHA Bonn und der Rodin-Spezialistin Christina Buley-Urbe begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnisse keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Er kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zu Tage treten.